WASSERZEITUNG

Wasserbeschaffungsverband SUDE-SCHAALE
Abwasserzweckverband SUDE-SCHAALE

Informationen für Kunden des WBV und AZV Sude-Schaale

AUSGABE WITTENBURG 16. JAHRGANG NR. 2 MAI 2021

Gerecht: Den Mehraufwand trägt der Verursacher

Erschwerniszulage und Leerfahrten bei dezentraler Abfuhr berücksichtigt

Die Abfuhr des Schlammes aus 4.700 dezentralen Abwasseranlagen muss koordiniert werden. Für die Gebühren gilt eigentlich ein Solidarprinzip. Wenn allerdings Anlagen nicht dem in der Satzung festgelegten Abstand von 30 Metern zum Fahrzeug entsprechen bzw. Termine nicht eingehalten werden, erhöht sich der Aufwand erheblich. Für diese beiden Rahmenbedingungen hat die Verbandsversammlung zum 1. Januar dieses Jahres daher Zusatzgebühren beschlossen.

Der Fahrer des AZV-eigenen Schlammsaugwagens kennt sich aus im 950 km² großen Verbandsgebiet. Aus den entlegensten Ecken fährt Swen Schimmel den Schlamm zur Abwasserreinigung in die zentrale Kläranlage Zarrentin. Sein Laster fasst 10 m³, der Anhänger etwa nochmal so viel. Bei einer Jahresmenge von 15.500 m³ aus Sammelgruben und 4.700 m³ aus Kleinkläranlagen wird umso deutlicher, wie gut organisiert das Prozedere sein muss. Zum einen in der Verwaltung, welche die Routen unter Berücksichtigung der nötigen Abfuhren sinnvoll zusammenfügt. Zum anderen vor Ort, wo Swen Schimmel möglichst effektiv seine Arbeit verrichten möchte.
Das Absaugen des Schlamms geht mithilfe der Fahrzeugtechnik recht schnell. Die Vor- und Nachbereitung erhöht sich je nach Rahmenbedingungen. In der Satzung ist seit vielen Jahren festgeschrieben, dass die dezentralen Anlagen höchstens 30 Meter Abstand zum Standort des Fahrzeugs haben sollten. Optimal natürlich gut zugänglich. In der Realität sieht das gelegentlich anders aus – versperren Hindernisse den Weg oder ist die Grube in einer entfernten Ecke des Grundstückes untergebracht. Für diese Fälle greift nun die Erschwerniszulage D. Diese Pauschale in Höhe von 30,59 Euro wird erhoben, wenn die Abfuhr nicht satzungskonform erfolgen kann.
Manchmal sind Termine vereinbart und bestätigt, Swen Schimmel kommt jedoch nicht auf das Grundstück, weil Eigentümer nicht da sind, das Tor geschlossen ist, Tiere den Weg versperren. Dann ist er umsonst angefahren. Ärgerlich, schließlich ist das Fahrzeug bis auf die letzten Kubikmeter verplant. Diese Leerfahrten stellt der Verband daher jetzt mit 55,54 Euro in Rechnung.

So ist die dezentrale Abwasseranlage gut geplant. Nur ein paar Meter muss Swen Schimmel per Schlauch überbrücken, um den Schlamm ins Auto zu fördern.

Foto: ZV

Mitarbeiter gesucht!

Der Wasserbeschaffungsverband Sude-Schaale sucht einen

INGENIEUR WASSERGEWINNUNG/ -AUFBEREITUNG (m/w/d).

Weitere Infos unter dem Punkt „Aktuelles“ auf der Homepage des kommunalen Verbandes unter **www.wbv-sude-schaale.de**

Schutz geht nur gemeinsam

Seit dem 1. Januar 2021 gilt die neue Düngeverordnung MV. Sie hat zum Ziel, den landwirtschaftlichen Eintrag von Nährstoffen in den Boden weiter zu reduzieren. Das ist ein wichtiger Beitrag zum langfristigen Grundwasserschutz – eine gute Zusammenarbeit mit den Landwirten ist dafür unerlässlich.

Unterstützung durch Diensleister

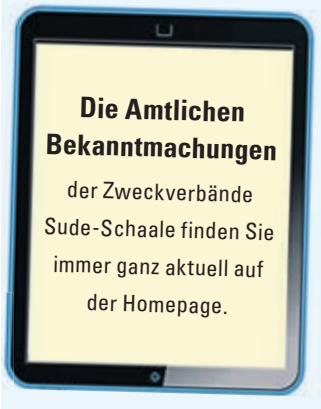
Die Mitarbeiter des AZV arbeiten bei der dezentralen Abfuhr, sobald die Jahreszeit es mit zunehmendem Licht zulässt, im Zwei-Schicht-System. Im Sommer bedeutet das Abfuhren im Zeitfenster 6 – 21 Uhr. Seit Mitte April ist an einem Tag pro Woche der Dienstleister Kanal Management GmbH mit seinem Fahrzeug zusätzlich im Einsatz.

Aus gutem Grund – ein Tag nur für die Bienen

Alljährlich am 20. Mai weist der Weltbienentag der Vereinten Nationen auf die Bedeutung der kleinen Flieger für die Menschheit hin. Aus diesem Anlass hat die WASSERZEITUNG zehn Fakten zusammengetragen.

1. Das Wort „Honig“ leitet sich vom Althochdeutschen „hona(n)g“ ab, bedeutet etwa „der Goldfarbene“.
2. Eine Biene fliegt in 2 Minuten 1 Kilometer weit.
3. Pro Ausflug besucht sie etwa 100 Blüten, das macht bei ca. 40 Ausflügen am Tag etwa 4.000 Blüten.
4. Gut 800 Kilometer legen die Tierchen in ihrem Leben zurück.
5. Für 1 Glas Honig fliegen die Bienen etwa 150.000 km *(ca. dreimal um die Erde)* und besuchen 2 Mio. Blüten.
6. Weltweit gibt es 20.000 Bienenarten.
7. Nur neun davon sind Honigbienen.
8. Bienen bestäuben 80 Prozent aller hiesigen Wild- und Nutzpflanzen.
9. Ein Bienenvolk besteht aus einer Königin, zehntausenden Arbeiterinnen und bis zu 1.000 Drohnen.
10. Versiegelte Flächen, Monokulturen und Pestizide bedrohen die Bienen. 300 von 560 Wildbienenarten stehen auf der Roten Liste.

Weitere Infos im www
- **weltbienentag.de**
- **deutschland-summt.de**
- **imkermv.de**



Exklusivinterview mit der Wasserexpertin Ute Hennings: Wie geht es unserem Grundwasser?

„Jeder kann zum Grundwasserschutz beitragen“

Auch in unseren Breiten ächzten wir in den vergangenen Jahren zunehmend unter langen Hitzeperioden. Gefährdet die Trockenheit auch die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1, weil die Grundwasserneubildung stockt? Die WASSERZEITUNG sprach mit Ute Hennings, Direktorin des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG), über das Grundwasser in Mecklenburg-Vorpommern.

Frau Hennings, wie steht es um unser Wasserdargebot?

Die Grundwassermenge in MV beträgt rund 7,7 Mio. m³ am Tag (2020). Davon sind 24 Prozent hydrogeologisch und 48 Prozent umweltrechtlich nicht nutzbar. Landesweit werden täglich 687.400 m³ Grundwasser genutzt. Darüber hinaus stehen 379.600 m³ bisher ungenutztes Grundwasserdargebot guter Gewinnbarkeit und Qualität zur Verfügung. Weiteres landesweit verfügbares Grundwasser in einer Tagesmenge von rund 1,1 Mio. m³ unterliegt hydraulischen und/oder chemischen Einschränkungen. Grundwasser ist hinsichtlich der Menge, aber auch der Qualität im Land unterschiedlich vorhanden.

> **Grundwasser ist in Menge und Qualität im Land unterschiedlich vorhanden.**

Mit Grundwassermessstellen wird die Lage beobachtet. Wie groß ist dieses Netz und was konnten Sie zuletzt aus den erfassten Daten ablesen?

Das Landesmessnetz zur Bestimmung der Grundwassermenge umfasste im Vorjahr 662 Messstellen. Die Auswertung ergab, dass 0,7 Prozent der Messstellen einen stark fallenden und 4,6 Prozent einen fallenden Trend aufweisen. Dagegen zeigen 8,6 Prozent einen steigenden und 7,2 Prozent einen stark steigenden Trend. Ein gleichbleibender Grundwassergang ist an ca. 80 Prozent der Landes-Grundwasser-Messstellen zu verzeichnen. In diese Auswertung sind nur Messstellen mit abgesicherter Trendbewertung eingeflossen, die zwischen 1988 und 2018 überwacht wurden.

Sind unsere Grundwasserressourcen ausreichend geschützt? Ist das dreizonige Schutzsystem zeitgemäß?

Aus meiner Sicht ist dieses Schutzsystem bei ordnungsgemäßer Umsetzung gut geeignet, um das der Trinkwasserversorgung dienende Grundwasser zu schützen. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass es jedoch nicht nur Grundwasserschutz für Trinkwassereinzugsgebiete geben darf.

Welchen Gefahren ist unser Grundwasser ausgesetzt?

Grundwasser ist verschiedenen diffusen Verschmutzungsquellen, aber auch Punktquellen ausgesetzt. Wesentliche Beiträge zu diffusen Nähr- und Schadstoffeinträgen liefern in einem agrarisch geprägten Land wie unserem die landwirtschaftlichen Nutzungen, aber auch andere Nutzungen wie Industrie, Verkehr sowie private Haushalte.

Die Schutzmaßnahmen für das Grundwasser sollen den Eintrag anthropogener Stoffe vermeiden bzw. reduzieren. Eine etwaige Sanierung des Grundwassers wäre nur mit großem finanziellen und technischen Aufwand und über lange Zeiträume möglich (oder manchmal auch nicht). Die konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips ist deshalb von grundsätzlicher Bedeutung. Dazu gehört auch die systematische, regelmäßige Überwachung des Grundwassers durch das Land. Das hierfür aufgebaute Landesmessnetz Grundwasser liefert flächendeckend Kenntnisse über die Grundwasserstände (Menge) und den Beschaffenheitszustand (Güte). Das Grundwassergütemessnetz erfasst das gesamte

Ute Hennings, Direktorin des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie. Foto: M. Lawrenz

Spektrum von Parametern zur Beurteilung der Beschaffenheit mit dem Ziel, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und damit als Frühwarnsystem für anthropogene Belastungen zu nutzen.

Welche Rolle spielen die Versorger bei der Vorsorge?

Auch die Wasserversorger müssen, dem Vorsorgegrundsatz entsprechend, durch Untersuchungen von Vorfeldmessstellen die Grundwasserleiter beobachten, um frühzeitig Beeinträchtigungen erkennen zu können. Nur ein Ausweisen von Wasserschutzzonen reicht nicht.

Seit einigen Jahren beobachten wir sowohl im Landesmessnetz als auch in Vorfeldmessstellen der Wasserversorger, dass sowohl Befunde von Nitrat, Sulfat und Uran als auch von Pflanzenschutzmitteln, deren Metaboliten und von nicht relevanten Metaboliten zunehmen und die anthropogenen Belastungen in größere Tiefen vordringen.

Wie kann man den Gefahren begegnen?

Die Behörden und die Wasserversorger müssen weiter gemeinsam über die Ursachen der Grundwasserbelastung und die Wirkmechanismen von Maßnahmen zum Grundwasserschutz aufklären. Nur eine sachliche und konstruktive Diskussion über die naturwissenschaftlich erwiesenen Zusammenhänge von Ursache und Wirkung führt zur Akzeptanz von grundwasserschützenden Maßnahmen.

Es gibt die rechtlich gesicherten Maßnahmen, deren Einhaltung regelmäßig kontrolliert werden muss. Dazu gehören z. B. die Düngeverordnung ebenso wie die Auflagen in Wasserschutzgebieten. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Umsetzung der Düngelandesverordnung. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die die gesetzlichen ergänzen. Hierzu gehören die Fortsetzung und Intensivierung der Landwirtschaftsberatung und die Ausweitung von Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in MV. Einige Wasserversorger erwerben landwirtschaftliche Flächen in Wasserschutzzonen und stellen durch die Verpachtungskriterien sicher, dass dort grundwasserschonend gewirtschaftet wird.

Was können Bürgerinnen und Bürger tun, um unsere lebenswichtige Ressource zu schützen?

Jeder von uns ist auch Verbraucher, der in hohem Maß mit dem eigenen Konsumverhalten Einfluss auf die ressourcenschonende Erzeugung von Produkten hat, und zwar nicht nur von Lebensmitteln. Denkt man z. B. an den Herstellungsprozess eines Shirts aus Baumwolle, den damit verbundenen Wasserverbrauch, die Belastung des Wassers beim Färben des Stoffes, den Schadstoffausstoß beim Transport usw., dann wird schnell deutlich, dass der Ressourcenschutz eine globale Aufgabe ist und nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden kann.

Dennoch kann jeder von uns auch zum Grundwasserschutz beitragen, indem er regional und ökologisch erzeugte Produkte erwirbt, in seinem eigenen Garten auf Pflanzenschutzmittel verzichtet oder keine Arzneimittel in der Toilette entsorgt.

> **Die konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips ist von grundsätzlicher Bedeutung.**

Hintergrund: Trinkwasserschutzzonen

Grundwasser kann den unterschiedlichsten Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen ausgesetzt sein. Das können intensive Flächennutzungen, technisches oder menschliches Versagen, aber auch die mengenmäßige Übernutzung von Grundwasserkörpern sein.

Die für die Trinkwasserversorgung geeigneten und genutzten Grundwasserressourcen sind aufgrund ihrer Vorkommen und entsprechend der Beschaffenheit und Verfügbarkeit an ihre Örtlichkeit gebunden und bedürfen eines hohen Schutzes – für eine dauerhafte Sicherung der Wasserversorgung. Dafür gibt es strenge Vorsorgeanforderungen. Aus diesem Grund werden Wasserschutzgebiete (WSG) festgesetzt (Grundlage § 51 Absatz 1 Nummer 1 Wasserhaushaltsgesetz). Dadurch sollen gesundheitsgefährdende Stoffe und solche, die die Beschaffenheit des zur Trinkwassergewinnung genutzten Wassers negativ beeinträchtigen können, von der Wassergewinnungsanlage ferngehalten werden.

Wasser-Schutzgebiet

IMPRESSUM **Herausgeber:** ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Malchin Stavenhagen, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** K. Arbeit, F. Hultzsch, S. Kuska, A. Schmeichel, H. Schulz Layout: SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), G. Uftring Druck: Berliner Zeitungsdruck Redaktionsschluss: 7. Mai 2021 Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer *Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu.* ***Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! 20 Jahre Wikipedia – die Wasserzeitung ist dabei: https://de.wikipedia.org/wiki/Wasser_Zeitung*** @WasserZeitung

Grafiken: SPREE-PR

Ungewöhnliche Idee hauchte altem Gemäuer neues Leben ein

Auf ein Hörspiel in die Kirche

Die Hörspielkirche in Federow gehört zur Kirchengemeinde St. Marien Waren (Müritz) und ist täglich geöffnet. Kernzeit: **10** bis **17 Uhr**. Die Hörspielsaison ist in diesem Jahr für die Zeit vom **18. Juni** bis **3. September** geplant. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Die Hörspielkirche befindet sich An der Brennerei in 17192 Kargow (Ortsteil Federow). Weitere Infos und später auch das Programm gibt es unter **www.hoerspielkirche-federow.de**.

Fotos: H.-D. Hentschel (2), S. Kuska

Wie bringt man in eine alte Kirche neues Leben? Mit Fontane. Sherlock Holmes. Dem kleinen Prinzen. Und Geschichten aus der Murkelei. Hereinspaziert in die Hörspielkirche Federow. Auch in Zeiten von Corona.

Der Feldsteinbau inmitten von Federow: Einst war er eine Dorfkirche wie viele. Klein. Jahrhunderte alt. Angefressen vom Zahn der Zeit. Ungenutzte Zeitgeschichte. Heute sieht man es den Wänden schon von Weitem an: Anders als viele Dorfkirchen im Land hatte sie dann aber eine Menge Glück.
Das Glück hieß Jens Franke und Leif Rother. Der eine: ein Architekt aus Potsdam. Der andere: der zuständige Pastor aus der Stadt. Man müsste mal, denkt sich Jens Franke, als er die verfallende Kirche im Herbst 2002 zum ersten Mal sieht. Hörspiele in einer Kirche? Man müsste mal, stimmte der Pastor zu, als er von Frankes Idee hört. Dann machten sie mal.

Die Feldsteinkirche stammt aus dem 13. Jahrhundert.

Eine Idee, viele Mitstreiter

Was zusammengefasst sehr einfach klingt, benötigt einen langen Atem. Und eine Menge Glauben. An die Lust am Bücherhören. Und daran, dass andere die Idee genauso gut finden. Alten Gemäuern zu neuem Gehör zu verhelfen – das braucht Mitstreiter. Kostet Geld. Und startet deshalb 2005 erst einmal auf Probe. Die ersten Spenden lassen nicht lange auf sich warten. Der sprichwörtliche Stein kommt ins Rollen. Jetzt heißt es: Sich fachmännisch beraten zu lassen; über Senderechte, Nutzungsgebühren, Formalitäten. Und Verlage und Rundfunksender zu überzeugen, Archive zu öffnen.

In Reiseführern empfohlen

Das Klinkenputzen lohnt sich. Am Ende gibt es sogar Fördermittel. 150.000 Euro aus einem EU-Topf, der innovative Aktionen im ländlichen Raum unterstützt. Das reicht, um zusammen mit den ersten Spenden und vielen fleißigen Helfern kräftig Hand an der Kirche anzulegen. An Dach. Fassade. Fenstern. Technik.

Viele Besucher, die vorbeikommen, haben im Reiseführer von der ungewöhnlichen Kirche gelesen. Dass die Kirche am Eingang zum Müritz-Nationalpark – und damit an einer Besucherquelle – liegt, war ein wichtiges Argument für den Mut, hier 2005 die bundesweit erste Hörspielkirche zu errichten.

Mitte Juni soll es wieder losgehen

Im vergangenen Jahr machte Corona der Hörspielsaison einen Strich durch die Rechnung. In diesem Jahr soll es hier aber wieder etwas auf die Ohren geben. Noch stehen nicht alle Hörbücher fest, und vielleicht wird das Programm auch nicht ganz so umfangreich wie sonst. „Aber wir sind fest entschlossen, am 18. Juni zu starten", sagt Pastor Marcus Wenzel. Draußen, auf dem Gelände der Kirche, sollen Besucher dann auch etwas Neues erleben: einen Klangstuhl. „Das ist ein großer, ausgehöhlter Baumstamm, in den man sich hineinsetzen kann." An ihm befinden sich außen Klaviersaiten. Streicht man sie, entfalten ihre Töne einen ganz besonderen Klang.

Mehrfach nachgeahmt

Hauffs Märchen, Die Reise nach Sundevit, Unterm Birnbaum, Der kleine Prinz, Geschichten aus der Murkelei, Sherlock Holmes & Dr. Watson oder ein Gitarrenhörbuch mit Instrumenten aus heimischen Hölzern – all das und vieles mehr gab es in Federow schon zu hören. Inzwischen hat die Idee bundesweit Nachahmer gefunden.
Konzerte. Lesungen. Literarische Abende – Pastor Wenzel hat die Hoffnung nicht aufgegeben, im Sommer neben Hörspielen wie gewohnt auch besondere Veranstaltungen anbieten zu können. „Zwei, drei haben wir auch schon geplant." Und falls alle Stricke reißen? „Dann ist unsere kleine Kirche auch ein guter Ort für Momente der Stille und Besinnung."

Neu im Team:

Ingenieur Thomas Wirth

Die Praxis findet bei Ingenieur Thomas Wirth vielfach am Computer-Arbeitsplatz statt. Foto: ZV

Angekommen ist Thomas Wirth inzwischen. Vor einem Jahr nahm der heute 33-Jährige seine Tätigkeit für die Zweckverbände Sude-Schaale auf. Der Neu Zachuner beaufsichtigt im WBV und AZV das Betriebsmanagementsystem. Der Ingenieur ist zudem zuständig für das Monitoring der Trink- und Rohwasseranalysen. Vergabeverfahren fallen ebenso in seinen Bereich wie die Kontrolle von Bauprojekten. Mit seiner Teilnahme am Bereitschaftsdienst sichert er den reibungslosen Betrieb mit ab.

Lesen Sie bitte ab!

Foto: SPREE-PR/Arndt

Wie gewohnt wird ein Teil der Kunden (im rollierenden Verfahren) um den Stand auf dem Wasserzähler gebeten. Dieser ist Grundlage für eine genaue Verbrauchsabrechnung. Das funktionierte schon vor Corona-Zeiten per Selbstablesekarte und ist somit auch die aktuelle gängige Praxis. Die Karte wird wie folgt verschickt. Bitte senden Sie die Daten rechtzeitig zurück. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Am: 22.05. Rücksendung bis spätestens: 07.06.
Bobzin, Boddin, Döbbersen, Dreilützow, Drönnewitz, Harst, Helm, Klein Wolde, Lehsen, Luckwitz, Pogreß, Presek, Püttelkow, Raguth, Woez, Wölzow

Am: 19.06. Rücksendung bis spätestens: 05.07.
Alt Zachun, Bakendorf, Bandenitz, Besendorf, Gammelin, Hoort, Hülseburg, Neu Zachun, Radelübbe

Am: 17.07. Rücksendung bis spätestens: 09.08.
Wittenburg

KURZER DRAHT

Zweckverbände Sude-Schaale
Dreilützower Chaussee 4, 19243 Wittenburg

Öffnungszeiten:
Mo – Do: 8.00 – 16.00 Uhr
Fr: 8.00 – 13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Telefon: 038852 6210
Fax: 038852 621-23

E-Mail/Internet:
- Wasserbeschaffungsverband
info@wbv-sude-schaale.de
www.wbv-sude-schaale.de
- Abwasserzweckverband
info@azv-sude-schaale.de
www.azv-sude-schaale.de

Bereitschaftsdienst: 0171 770 31 26

IMMER SCHÖN DER REIHE NACH

Als Leser der Wasserzeitung sehen Sie das Wort „Bauvorhaben" häufiger. Mit der Aufzählung aktueller und bevorstehender Bauarbeiten bereiten die Zweckverbände Sude-Schaale Anwohner und andere Betroffene auf kleinere oder größere Einschränkungen vor. Obendrein wird an dieser Stelle sichtbar, wo und wie finanzielle Mittel eingesetzt werden. Was kaum einer weiß: Bevor ein Bauvorhaben öffentlich verkündet wird, hat es schon einen monatelangen Werdegang hinter sich. Uwe Rode, Leiter Ver- und Entsorgung Netze, erklärt diesen Prozess.

Zwischen der Idee eines Bauvorhabens und seiner Verwirklichung liegt ein Berg an Vorarbeiten

Wie Zahnrädchen ineinander greifen, so führen auch die verschiedenen Planungsschritte am Ende zum Gelingen eines Bauprojektes. Foto: SPREE-PR/Petsch

Wenn der Zweckverband etwas bauen will, womit geht es los?

Grundsätzlicher Ausgangspunkt für alle unsere Projekte ist die Frage: Was muss getan werden, damit wir unseren satzungsgemäßen Auftrag erfüllen, nämlich im Verbandsgebiet eine stabile Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser zu gewährleisten und die fachgerechte Behandlung des Schmutzwassers zu sichern. Dazu ergeben sich Notwendigkeiten aus dem praktischen Betrieb der Anlagen, es gibt normalen Verschleiß etc. Berücksichtigt werden müssen aber auch Havarieschwerpunkte.

Uwe Rode
Foto: SPREE-PR/Galda

Selbst wenn man denkt, es sei alles in Ordnung – schaut man auf die Pläne, herrscht nie Mangel an Maßnahmen. Wie wird bestimmt, was als nächstes dran ist?

Da richten wir uns natürlich nach unseren Trink- und Abwasserkonzepten, die gemeinsam mit den Bürgermeistern in der Verbandsversammlung beschlossen wurden. Sanierungen und Erneuerungen werden einerseits strategisch ausgerichtet, andererseits zeigen die Daten aus Havarie- und Rohrbruchstatistiken deutlich, wo akut etwas getan werden muss. Hinzu kommen die Maßnahmenpläne der Ämter, die zu berücksichtigen sind.

Am Beispiel einer Rohrnetzauswechslung – woran ist zu denken?

Wenn alles, was wir bisher genannt haben, berücksichtigt wurde, wird zuerst das Gebiet eingegrenzt, das infrage kommt. Man kann sich dabei nach technischen Gesichtspunkten richten, z. B. dem Einzugsgebiet eines Wasserwerks. Ist es zu groß, kann es in mehrere Teile aufgeteilt werden, in sogenannte Teileinzugsgebiete. Danach wird der Zustand des Rohrnetzes untersucht. Das geschieht auf der Grundlage der Rohrbruchstatistik *(Rohrbruchhäufigkeit)*, des Alters der Versorgungsleitung und des Materials. Alle Ergebnisse werden in einem Inspektionsbericht festgehalten. Ein Fachplaner muss mit der Erstellung einer Zustandsbewertung sowie eines Sanierungskonzeptes beauftragt werden. Anschließend entscheidet der Zweckverband, ob die Rohrnetzauswechslung erfolgt. Hierbei kommen das Horizontalspülbohrverfahren und die offene Bauweise, je nach örtlichen Gegebenheiten, zum Einsatz. Dem folgen, vereinfacht gesagt, die Entwurfs- und Ausführungsplanung. Außerdem ist der Ausführungszeitraum enorm wichtig, schließlich ist der Großteil unserer Bauvorhaben wetterabhängig und lässt sich kaum im Winter realisieren. Aktuelles Beispiel ist die Rohrnetzauswechslung seit dem 10. Mai im Bereich Mühlenberg, Müllerweg und Mühlenring in Zarrentin am Schaalsee. Sie erstreckt sich über ca. 760 m und wird in offener Bauweise und im Horizontalspülbohrverfahren durchgeführt. Für diese Maßnahme werden insgesamt 287.000 Euro investiert. Die Baumaßnahme wird voraussichtlich Ende September abgeschlossen sein.

Neben den technischen Aspekten gibt es doch sicher behördliche Hürden zu meistern?

Natürlich, ohne Genehmigungen und Zustimmungen geht gar nichts. Schon zu Beginn der Planungsphase müssen wir alle nötigen Unterlagen zusammenstellen und möglichst früh zur Bearbeitung einreichen. Oft sind verschiedene Behörden involviert, die umweltrechtliche und andere Belange bewerten und manchmal mit Auflagen oder Nachprüfungen unseren Zeitplan herausfordern. Nicht weniger schicksalhaft gestaltet sich mitunter die Korrespondenz zum Thema Fördergelder, weil auch hier Bearbeitungszeiträume und eventuelle Einwände den Ausgang unsicher machen.

Es heißt „Gut Ding will Weile haben" …

Gründlichkeit bei der Vorbereitung ist sicher eine Bedingung für gutes Gelingen! Preiserhöhungen bei Material und Bauleistungen – monentan starker Anstieg! – führen aber nachweislich zu schmerzhaften Kostensteigerungen und können unter Umständen sogar die Ver- und Entsorgungssicherheit gefährden.

Viel Stress also bei der Planung?

Langeweile kennen wir nicht und wenn wir uns aufregen wollten, müssten wir nicht lange nach einem Anlass suchen. Aber unsere jahrelange Erfahrung bringt es ja zum Glück mit sich, dass wir zu vielen Planungs- und Ingenieurbüros und auch zu Institutionen ein partnerschaftliches Verhältnis haben, das auf Respekt und guter Zusammenarbeit gründet. Insofern haben wir den Stress gemeinsam und am Ende wird meistens alles gut.

Im Gespräch mit Kurt Bartels

Bürgermeister für Wittendörp im AZV-Vorstand

Regelmäßig schaut Wittendörps Bürgermeister Kurt Bartels bei den Zweckverbänden Sude-Schaale vorbei. Foto: ZV

Der Dodower Kurt Bartels arbeitet als Brandschutzbeauftragter bei Wesergold, ist 59 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und Opa, sein Herz schlägt außerdem für die Freiwillige Feuerwehr. Vor zwei Jahren wählten ihn die Wittendörper zum ehrenamtlichen Bürgermeister.

Was hat ihn bewogen, sich nach zehn Jahren in der Gemeindevertretung als Kandidat der Fraktion „Bürger für Wittendörp" der Bürgermeisterwahl zu stellen? „Wir wollten das Zepter in die Hand nehmen", sagt Kurt Bartels. Besonders die Zusammenarbeit mit dem Amt galt es zu stärken, schließlich sollten Dinge gemeinsam mit der Verwaltung angepackt werden. „Nur meckern geht nicht", lacht der 59-Jährige. Nach zwei Jahren schaut er stolz auf den Neubau der Kita Boddin. „Wenn es weiter gut läuft, steht im Juli/August der Einzug an", freut sich der Bürgermeister. Damit sei aber mit Blick auf den Nachwuchs in der Gemeinde nicht Schluss. „Die Sanierung der Kita Dodow bringen wir auf den Weg. Die Planung geht jetzt los, dann können wir hoffentlich 2023 bauen!" Das seien aber nicht alle Bauprojekte in der gut 104 km² großen Gemeinde mit ihren 14 Ortsteilen. Die Ringstraße in Dodow wurde gemacht. Für die Dorfstraße Waschow gab es im März Fördermittel, da kann es dann weitergehen. In der Warteschleife sind die Dorfstraßen in Harst, Luckwitz und Tessin.

Im Abwasserzweckverband Sude-Schaale ist Kurt Bartels im Vorstand vertreten. „Die Zusammenarbeit ist sehr gut. Sowohl Trink- als auch Abwasserverband stehen sehr gut da, werden bestens geführt", so das Urteil des Kommunalpolitikers.

Die Corona-Pandemie hat das Miteinander auch in Wittendörp sehr beeinflusst. „Keine Besuche zu runden Geburtstagen oder Jubiläen, keine Ortsteilversammlungen, das Blütenfest in Dodow ist zum zweiten Mal ausgefallen, Veranstaltungspläne mag man kaum machen", bedauert er und blickt hoffnungsvoll auf die Zeit „danach".

Wasser – unser Flüssigkeitslieferant

Obwohl der erwachsene Körper zu 55 bis 65 Prozent aus Wasser besteht, bildet er keine „Reserven für Notzeiten". Denn Wasser erfüllt viele wichtige Funktionen im Körper. Wir müssen also täglich ausreichend trinken, um für den nötigen Wassernachschub zu sorgen. Die Experten aus dem Forum Trinkwasser empfehlen: „Leitungswasser eignet sich besonders gut als Durstlöscher. Kaum ein Lebensmittel wird so regelmäßig und häufig kontrolliert und Trinkwasser aus der öffentlichen Wasserversorgung ist einwandfrei." Der WBV sorgt in der Region für steten Fluss.

Am Wasserspender sind Gläser und die wiederverwertbaren Flaschen schnell gefüllt. Foto: SPREE-PR/Nitsche

Vermeidbares Ärgernis

Rechts Ecke

SEPA-Mandat statt Mahnverfahren. Einen Zahlungstermin zu übersehen, das ist sicherlich jedem schon einmal passiert. Spätestens mit der Mahnung fällt das Versehen auf. Wird der offene Betrag dann innerhalb der gesetzten Frist beglichen, hat sich alles erledigt. Bleibt der Zahlungsrückstand dagegen weiter bestehen, folgen eine Sperr- (WBV) bzw. Vollstreckungsandrohung (AZV). Spätestens jetzt sollten säumige Kunden tätig werden.

Wann sind die Zahlungen fällig?

Die **Abschläge** sind zum **15. eines Monats** und die **Jahresverbrauchsabrechnungen** innerhalb der gesetzlichen Frist **von 14 Tagen** fällig. So legt es die Satzung fest. „Der Betrag muss zum Fälligkeitstag auf dem Konto des Verbandes eingegangen sein", unterstreicht Annette Köllner, Sachgebietsleiterin Verbrauchsrechnung. Ist das nicht der Fall, läuft nach 14 Tagen das Mahnverfahren an.

Warum werden Mahnverfahren eingeleitet?

Die ZV Sude-Schaale sind zur sogenannten Beitreibung von öffentlich-rechtlichen Forderungen gesetzlich verpflichtet. Darauf zu verzichten, verstößt gegen die in § 44 der Kommunalverfassung MV verankerten Grundsätze der Einnahmebeschaffung, Beitrags- und Gebührengerechtigkeit sowie gegen das Gebot, Abgaben nach Maßgabe der Gesetze zu erheben.

Wie hoch sind die Säumniszuschläge, Mahngebühren?

Die Zweckverbände müssen gemäß Abgabenordnung für jeden angefangenen Monat einen Säumniszuschlag einfordern. Außerdem müssen sie für jede Mahnung eine Mahngebühr erheben. Sie beträgt je nach Höhe der offenen Forderung mindestens 2,50 Euro und höchstens 50 Euro. Damit es so weit gar nicht erst kommt, empfiehlt Annette Köllner allen Kunden, das SEPA-Lastschriftverfahren für *wiederkehrende* Zahlungen zu nutzen. Darüber werden alle anstehenden Zahlungen termingerecht abgebucht. „Es ist für Kunden jederzeit widerrufbar und risikofrei." Auch etwaige Guthaben aus den Jahresverbrauchsabrechnungen können die Verbände so unkompliziert auf das Bankkonto überweisen. Die Formulare, um sich zum SEPA-Lastschriftfahren anzumelden, finden Sie auf der Homepage der Verbände im Downloadbereich.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Für eine „Win-Win“-Wasserregion!

Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sind gemeinsam an Bord

Das attraktivste Wassertourismusrevier im europäischen Binnenland – kein geringeres ist das Ziel des WIN-Projektes, das Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit Brandenburg seit 2004 entwickelt. Noch viel mehr Wassersportfans sollen ein großes zusammenhängendes Charterrevier auf führerscheinfreien Ausfahrten entdecken können.

„Zu diesem Zweck sollen bereits bestehende, aber nicht durchgehend verbundene wassertouristische Reviere durch ‚Lückenschlüsse‘ zu einem großen Charterrevier vernetzt werden“, erläutert Julia Pollok, Leiterin des WIN-Projektbüros. „Es wurden bestimmte ‚Lücken‘ im Netz ausgemacht, die durch die Wiederherstellung von nicht mehr genutzten Wasserstraßen und Schleusen geschlossen werden können.“

Dabei geht es gut voran. Hinter das erste WIN-Teilprojekt „Neubau Werbellinkanal“ konnte bereits ein Erledigt-Häkchen gesetzt werden. Dabei handelt es sich um einen 4 km langen Kanalabschnitt zwischen dem bestehenden Werbellinkanal nördlich der Havel-Oder-Wasserstraße und dem Finowkanal. Dieser Abschnitt war in den 1920er Jahren größtenteils zugeschüttet worden. „Durch den Neubau wurde eine für Charterboote führerscheinfreie Verbindung zwischen dem Finowkanal und dem Werbellinsee geschaffen“, berichtet Julia Pollok. Der Ausbau des Werbellinkanals – unterstützt mit Mitteln des Landes Brandenburg – erfolgte durch die Gemeinde Marienwerder. Es ist das erste Kanalbauprojekt in Deutschland, das kommunal finanziert wurde.

Projekt Finowkanal

Größtes Projekt ist derzeit der Erhalt der motorisierten Schiffbarkeit des Finowkanals, der ältesten noch schiffbaren künstlichen Wasserstraße Deutschlands. Sie beging im vergangenen Jahr ihr 400-jähriges Jubiläum. „In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt wird der 2020 gegründete Zweckverband Region Finowkanal die zwölf historischen Finowkanalschleusen vom Bund in zwei Schleusenpaketen übernehmen, grundinstandsetzen und betreiben“, beschreibt Julia Pollok das Vorhaben, dessen Bauarbeiten 2022 beginnen sollen. Der Bund trägt dabei die Hälfte der Investitionskosten, das Land Brandenburg hat dem Zweckverband für die andere Hälfte eine 95-prozentige Förderung bewilligt.

Das Ziel: Mehr Komfort

Mit großen Schritten geht es auch bei der Wiederherstellung der 1959 zugeschütteten Schleuse Friedenthal in Oranienburg voran, wo derzeit die Baufeldfreimachung erfolgt. „Durch den Neubau der Schleuse Friedenthal wird der Ruppiner Kanal an das touristisch attraktive Stadtzentrum Oranienburgs angebunden“, so Julia Pollok und weist gleich auf das nächste Projekt hin: die „Nordumfahrung Oranienburgs“ einschließlich Wiederherstellung der beiden außer Betrieb stehenden Schleusen Sachsenhausen und Malz. „Mit Realisierung der Nordumfahrung müssten Freizeitkapitäne eine deutlich kürzere Strecke auf der Havel-Oder-Wasserstraße, einer Bundeswasserstraße mit Güterverkehr, zurücklegen und könnten die stark frequentierte Schleuse Lehnitz umfahren.“

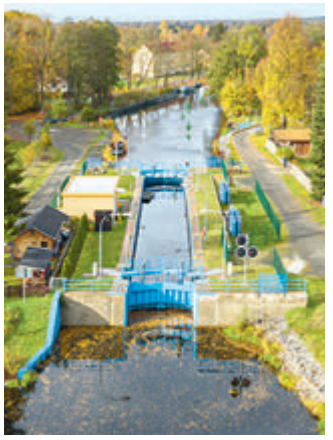
Ein weiteres Pilotprojekt werde mit dem Ersatzneubau der Schleuse Kannenburg – dem Tor zu den Templiner Gewässern – umgesetzt: Hier hat die Stadt Templin Planung und Bau der Schleuse für den Bund übernommen, der die Maßnahme komplett finanziert und auch weiter Eigentümer der Schleuse bleibt.

Größtes Projekt derzeit: die Grundinstandsetzung der historischen Finowkanalschleusen. Die Bauarbeiten sollen 2022 beginnen. Im Bild die Schleuse Leesenbrück ❶.

Fotos (2): J. Pollok

Foto: SPREE-PR/Petsch

Der fast 100 Jahre ungenutzte Kanalabschnitt des Langen Trödels zwischen Liebenwalde (im Bild) und Zerpenschleuse wurde von 2013 bis 2015 einschließlich des Neubaus einer Schleusenanlage ❷, zweier Klappbrücken und einer Hubbrücke wiederhergestellt.



Der Finowkanal ist auf 42 km wieder durchgängig schiffbar und führerscheinfrei mit Charterschein befahrbar. Mittlerweile wird der Lange Trödel wieder gut frequentiert: In der Saison 2020 passierten über 60 % mehr Boote die Schleuse Zerpenschleuse ❸ als noch im Vorjahr.

HINTERGRUND

Die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Wassertourismus Initiative Nordbrandenburg (WIN-AG) wurde 2004 gegründet. Heute umfasst sie neun Mitglieder: die Landkreise Barnim, Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin, die Städte Eberswalde, Liebenwalde, Neuruppin, Oranienburg und Templin sowie die Gemeinde Wandlitz. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist ständiger Gast. Interessierte Kommunen, die die wassertouristische Entwicklung in ihrer Region vorantreiben wollen, sind herzlich zur Mitwirkung und Kontaktaufnahme eingeladen: **www.win-brandenburg.de**. Die Infrastrukturprojekte der WIN-AG werden in öffentlich-öffentlicher Partnerschaft (ÖÖP) in unterschiedlichen Zusammensetzungen von Bund, Land Brandenburg und Kommunen der WIN-AG umgesetzt und finanziert, teilweise auch mit EU-Mitteln.

GEHEIMTIPPS!*

** Sobald die Corona-Bestimmungen es wieder zulassen!*

Befahren Sie 2021 den historischen Finowkanal mit seinen handbetriebenen Schleusen noch einmal in der gesamten Länge, bevor 2022 die Instandsetzungsarbeiten am ersten Schleusenpaket beginnen. Eine Dampfbootparade, die eigentlich zum 400-jährigen Jubiläum geplant war und pandemiebedingt ausfallen musste, soll nachgeholt werden. In der Region am östlichen Ende des Oder-Havel-Kanals warten überdies als Highlight das alte Schiffshebewerk Niederfinow sowie das neue, welches 2021 in Betrieb gehen soll, auf touristische Ausflügler zu Wasser und zu Land.

Hausboote, Motorboote und Kanus können bei zahlreichen Charterunternehmen und Kanuvermietungen gebucht werden. Eine wassertouristische Karte, die in verschiedenen Kartenblättern erschienen ist, gibt Auskunft über Mietstationen, Marinas und Sehenswürdigkeiten in der Region. Die Karten sind bei einigen Tourismusverbänden in der Region oder direkt über die WIN kostenlos zu beziehen. Diese und weitere hilfreiche Internetpräsenzen für die Planung Ihres Törns in der Brandenburgischen Seenplatte finden Sie nachstehend:

ruppiner-reiseland.de
barnimerland.de
unser-finowkanal.eu
wsa-oder-havel.wsv.de
win-brandenburg.de

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON WASSERZEITUNGS-REDAKTEUR KLAUS ARBEIT

Regen ist für meine Tonne

Um Regenwasser für die Bewässerung Ihres Gartens nutzbar zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Redakteur Klaus Arbeit (im Bild rechts) empfiehlt jetzt anzupacken, damit zur Pflanzzeit eine gewisse Wasserreserve angespart ist.

Foto: SPREE-PR/ Petsch

In diesem Jahr sollte es soweit sein. Endlich wollte ich meine Blumen, Stauden und Gewächse – oder zumindest einen Teil davon – in den Genuss des wertvollsten Naturproduktes bringen: Regen! Was dem bisher im Wege stand? Offen gesprochen, das Vertrauen in meine handwerklichen Fähigkeiten. Also ging ich das Thema zunächst theoretisch an und stellte mir folgende Fragen:

- An welchen Stellen des Grundstückes könnte ich mich überhaupt bedienen?
- Für welchen Teil der Gartenbewässerung wäre ein Vorrat sinnvoll und praktisch?
- Wie viel Geld möchte ich für die Installation ausgeben?
- Was können meine zwei „linken" Hände selbst anpacken?

Die erste Frage war schnell beantwortet. Vom Hausdach führen zwei Regenrinnen in eine Zisterne unter der Auffahrt, deren Inhalt versickert. Das Dach des Carports entwässert auf einen kleinen Pflanzbereich – für dessen Bedürfnisse eigentlich zu viel. Und der Ertrag der beiden schrägen Dachflächen des kleinen Gartenhäuschens versprenkelt relativ nutzlos an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn.
Ich gehe online und checke die Angebote für Niederschlagsbehälter bei mehreren Händlern. Erkenntnis: viel Schickes mit einer nach oben offenen Preisskala. Für den sicheren Stand muss unter Umständen die Stellfläche vorbereitet werden, Armaturen sind oft nicht inklusive. Wem also Design und ein Entnahmehahn wichtig sind, der sollte locker mit einem mittleren dreistelligen Betrag bei seinen Investitionen rechnen.

Wer die Fallrohre am Haus anzapft, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Bei Starkregen entsteht dort erheblicher Druck, dem die eingesetzte Ableitung standhalten muss. Besonderes Augenmerk ist auf die Dachrinnen zu legen. Verstopfungen durch angehäuftes Laub könnten zu Stau im Fallrohr oder sogar unerwünschtem wie unkontrollierbarem Überlauf von der Rinne selbst führen.
Mein Tipp für Regensammel-Einsteiger: Starten Sie – so vorhanden – am Carport! Diese Stellplätze haben eine durchschnittliche Dachfläche von 10 – 15 m². Das heißt, bei einem mäßigen Regenschauer mit 20 Litern/ m² kommt schon mindestens eine Badewannenfüllung zusammen.
Da die Sommer immer trockener werden, sollten Sie Ihre Tonne(n) zeitig im Frühjahr aufstellen – WENN deren Material frostsicher ist. Ich habe mich schließlich für ein 90 cm hohes klassisches 200-Liter-Metallfass entschieden. Der Schlosser aus dem Nachbarort stanzte eine Aussparung in den Deckel, um dem schnellen Verdunsten etwas vorzubeugen. Die Kinder versprachen, die triste Außenseite noch hübsch zu bemalen!
Am Ablauf der Regenrinne des Carports ließ sich mit einer Schlauchschelle ein PVC-Schlauch befestigen (ganz einfach!) und in das Fass führen. Und – voilà – fertig ist das Reservoir. Ähnlich könnte man am Gartenhäuschen vorgehen. Da die meisten eher bescheiden groß sind und wenig Dachfläche haben, reichen dort kleinere Behälter. An einer Seite habe ich die Regenrinne mit einer Säge gekürzt und in eine Zinkwanne (ca. 35 Liter Volumen) geführt. Jetzt hat der Hund immer Schlabberwasser.

Ein großes frostsicheres Fass ist schnell aufgestellt.

Guten Gewissens kann man das aufgefangene Regenwasser per Kanne auf die Beete bringen.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Kurzum! Wenn ich den Regen fangen kann, sind Sie schon längst dazu in der Lage. Glauben Sie mir!
Die ausgewählten Behälter müssen nicht die Welt kosten, aber werden mit ihren Vorteilen überzeugen.
Und: Sie benötigen künftig weniger vom guten Trinkwasser aus der Leitung. Denn das ist UNSER Lebensmittel Nr. 1, nicht das der Botanik. Na dann, gutes Gelingen!

Wasserqualität in klaren Zahlen

In der folgenden Tabelle sehen Sie einen Auszug der wichtigen Parameter, die ein externes Labor regelmäßig im Trinkwasser kontrolliert. Die Proben sind ein Baustein bei der Gewährleistung einer konstanten Qualität. Die kompletten Analysen erhalten Sie beim WBV, zum Beispiel auf der Homepage unter **www.wbv-sude-schaale.de**.

WASSERWERK	Wasserhärte in °dH	Härtebereich	Blei in mg/l	Calcium in mg/l	Chlorid in mg/l	Eisen in mg/l	Fluorid in mg/l	Kupfer in mg/l	Magnesium in mg/l	Mangan in mg/l	Natrium in mg/l	Nitrat in mg/l	pH-Wert	Uran in mg/l
Grenzwert	ohne	ohne	0,01	ohne	250	0,20	1,50	2,0	ohne	0,050	200	50	6,5 bis 9,5	0,01*
Gößlow Gößlow, Lübbendorf	11,7	mittel	<0,003	73,8	36,8	0,05	0,11	<0,01	5,80	0,01	23,2	0,29	7,45	<0,0005
HÜLSEBURG Alt Zachun, Bakendorf, Bandenitz, Besendorf, Boddin, Bobzin, Döbbersen, Dreilützow, Drönnewitz, Gammelin, Harst, Hoort, Hülseburg, Luckwitz, Neu Zachun, Neuenkirchen, Neuhof, Pogreß, Presek, Püttelkow, Radelübbe, Raguth, Tessin, Woez, Zwölf Apostel	13,0	mittel	<0,003	78,6	43,2	<0,02	0,18	<0,01	8,70	<0,005	36,6	1,61	7,62	<0,0005
PICHER Bresegard, Jasnitz, Langen Jammer, Picher, Strohkirchen	8,6	mittel	<0,003	57,9	19,5	<0,02	<0,10	<0,01	2,15	<0,005	9,4	0,28	8,14	<0,0005
RODENWALDE Bickhusen, Horst, Nostorf, Rensdorf, Schwanheide, Zweedorf, Am Sonnenberg, Badekow, Beckendorf, Besitz, Blücher, Bretzin, Dersenow, Gresse, Groß Bengerstorf, Heidekrug, Hühnerbusch, Klein Bengerstorf, Kuhlenfeld, Lüttenmark, Neu Gülze, Teldau OT Amholz, Teldau OT Bandekow, Teldau OT Groß Timkenberg, Teldau OT Gülze, Teldau OT Hinterhagen, Teldau OT Neu Bleckede, Teldau OT Riet Ut, Teldau OT Schleusenow, Teldau OT Schwabendorf, Teldau OT Soltow, Teldau OT Sprengelshof, Teldau OT Teschenbrügge, Teldau OT Vorderhagen /Grabenau, Tessin/B., Wiebendorf, Zahrensdorf, Banzin, Camin, Dammereez, Dodow, Goldenbow, Kloddram, Kützin, Marsow, Rodenwalde, Vellahn, Waschow, Wulfskuhl, Brahlstorf, Brömsenberg, Düssin, Jesow, Jessenitz, Jessenitz Werk, Langenheide, Lübtheen, Melkof, Pritzier, Probst Jesar, Quassel, Schwechow, Trebs, Volzrade, Bennin, Gallin, Granzin, Greven, Hof Gallin, Nieklitz, Schildfeld, Sternsruh, TGG, Tüschow, Garlitz	12,7	mittel	<0,003	78,9	20,7	<0,02	0,15	<0,01	7,08	0,01	9,4	0,37	7,44	<0,0005
SETZIN Albertinenhof, Goldenitz, Gramnitz, Grünhof, Körchow, Perdöhl, Prizier Bahnhof, Ruhethal, Schwaberow, Setzin, Toddin, Warlitz, Zühr	11,2	mittel	<0,003	70,8	26,4	<0,02	0,14	<0,01	5,51	0,09	15,4	0,19	7,56	<0,0005
STINTENBURG INSEL Stintenburger Insel	16,1	hart	<0,003	103,0	25,0	<0,02	0,32	<0,01	7,26	0,01	10,3	<0,10	7,51	<0,0005
WITTENBURG Helm, Karft, Klein Wolde, Lehsen, Wittenburg, Wölzow, Ziggelmark	9,0	mittel	<0,003	52,0	13,4	<0,02	0,18	<0,01	7,60	<0,005	10,7	1,40	7,63	<0,0005
ZARRENTIN Bantin, Boissow, Holzkrug, Kogel, Kölzin/Fliegenhof, Kronshof, Lassahn, Lüttow, Pamprin, Schaalmühle, Schadeland, Stintenburger Hütte, Techin, Testorf, Valluhn, Zarrentin am Schaalsee	10,7	mittel	<0,003	67,5	7,4	<0,02	0,20	<0,01	5,41	<0,005	6,4	2,05	7,35	<0,0005
FREMDWASSERBEZUG														
FREMDBEZUG ZV RADEGAST Bernstorf	19,3	hart	<0,003	119,0	24,1	<0,02	0,16	<0,01	11,60	<0,005	17,3	0,73	7,28	<0,0005
FREMDBEZUG ZKWAL Groß Krams	7,0	weich	<0,003	46,5	11,2	<0,02	0,12	<0,01	2,01	<0,005	5,2	0,25	7,63	<0,0005
FREMDBEZUG WBV ELBMARSCH Gudow	6,2	weich	k.A.	39,3	27,6	<0,02	0,21	k.A.	3,13	<0,005	20,2	0,48	7,70	<0,0005
FREMDBEZUG SW HAGENOW Kirch Jesar, Moraas, Neu Klüß, Belsch, Kuhstorf, Ramm, Redefin	18,0	hart	<0,003	112,0	32,3	<0,02	<0,10	<0,01	9,90	<0,005	16,8	1,22	7,46	<0,0005

** Empfehlung Umweltbundesamt und Festlegung in der Trinkwasserverordnung als einziger EU-Staat zum Vergleich: Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt bei Uran einen Grenzwert von 0,015 mg/l*